

Erdölfieber in Reichartshausen (1871–1886)

Markus M. Wieland

Beim Stichwort Erdöl denkt man aus historischen und politischen Gründen gemeinhin zunächst an arabische Staaten bzw. an die Mitgliedsländer der OPEC. Jedoch wird auch in der Bundesrepublik Deutschland Erdöl gefördert, wenngleich auch nur etwa ein Zwanzigstel dessen, was zur Eigenversorgung nötig wäre. Erdölvorkommen gibt es in Deutschland vor allem in der Norddeutschen Tiefebene und – in geringerem Umfang – im Alpenvorland und in der Rheinebene. Auch im an die Rheinebene angrenzenden Kraichgau wurde Erdöl gefördert: 1935 bis 1960 in über 100 Bohrungen bei Forst und Weiher, 1953 bis 1963 auch in Rot.¹ Anders lief es in Reichartshausen: Dort standen zwar nie Bohrtürme, doch war die Gemeinde in den siebziger und achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts im Erdölfieber. Diese Geschichte soll nun erzählt werden.

Als 1871 in Reichartshausen angeblich Erdöl gefunden wurde, gab es noch keine Autos. Damals bestand Bedarf hauptsächlich für Petroleumlampen. Nachdem 1858 in Wietze bei Celle der erste Bohrturm der Geschichte aufgestellt (der allerdings nur wenig Öl zutage gefördert hat) und 1859 in Titusville/Pennsylvania die erste kommerzielle und wirklich ergiebige Bohrung nach Erdöl durchgeführt worden war, begann die Suche nach dem Schwarzen Gold in großem Stil. Außerhalb der Ostküstenstaaten der USA und der Norddeutschen Tiefebene war damals kein Erdöl bekannt.²

In dieser Situation tritt nun Reichartshausen auf den Plan. Am 24. Januar 1871 ging beim Bezirksamt Sinsheim folgendes Schreiben des Neckarbischofsheimer Gendarmen ein: „Großherzoglichem Bezirksamt berichte ich gehorsamst, daß seit dem 20. dieses Monats in dem Keller des Bäckers und Krämers Jakob Schilling zu Reichartshausen Erdöl zum Vorschein kommt, welches bisher beständig, aber nur sehr schwach, in einer ausgegrabenen Vertiefung an der Hauswandmauer aus dem Erdreich hervor sickert. Dasselbe wird, indem es kurze Zeit steht, hell, führt einen weißlichen Satz von Fettstoff mit sich, wenn es von dem gleichzeitig hervorquellenden Wasser abgesondert [wird], nur hat [es] den förmlichen Geruch wie sonstiges Erdöl. Ebenso hat es auch denselben Brennstoff, und ist überhaupt in dem Keller ein sehr starker Geruch hiervon verbreitet. Die Familie des Schilling will schon seit über 14 Tagen einen starken Erdöl-Geruch in dem Hause verspürt haben ... Dieses Wohnhaus des Schilling steht hinten unmittelbar an einem Hügelabhang, während dieses Erdöl an der vorderen Hauswandmauer gegen die vorbeiführende Ortsstraße hervorkommt ... Schilling hat auch ein Fäßchen Erdöl in seinem Keller aufbewahrt liegen; und [es] wurde mir versichert, daß ihm noch keines ausgelaufen war ... Inwiefern sich die Sache verhält, dazu bedarf es weiterer Aufklärung, doch ist nicht wohl anzunehmen, daß es bloß von dem Auslaufen eines Fasses herkommen mag, indem das schon hier zum Vorschein gekommene [Erdöl] schon bereits mehr ist, als der Inhalt von einem Faß sein wird.“³ Außerdem betonte Bürgermeister Reinmuth, Schilling sei ein ehrlicher Mann, so dass seine Aussage, dass ihm noch kein Fass Öl ausgelaufen sei, glaubhaft sei.⁴ Wenige Wochen später berichtet erstmals die Lokalzeitung über den Fund: „In Reichartshausen wurde schon seit einigen Wochen Petroleum entdeckt. Damit angestellte Versuche haben ergeben, dass es jetzt schon in seinem ungeläuterten Zustande ein recht helles Licht erzeugt. Dasselbe, welches in einem Kanal des Orts und bei einem Einwohner in einer

größeren Vertiefung seines Kellers zusammenläuft, wird von den Einwohnern abgeschöpft, und haben einige davon schon ziemliche Quantitäten angesammelt. Die eigentliche Quelle wurde trotz verschiedenem Nachgraben noch nicht aufgefunden. Seit einigen Wochen ist Reichartshausen ein frequenter Ort geworden, viele Neugierige strömen dahin, um sich von der Glaubwürdigkeit dieser frohen Kunde zu überzeugen ...“⁵ Zu diesem Zeitpunkt war jedoch vom badischen Handelsministerium in Karlsruhe (in einem Schreiben ans Bürgermeisteramt Reichartshausen vom 3. Februar) bereits die ernüchternde Feststellung gemacht worden: „Wenn auch die Möglichkeit des Vorkommens von Erdöl in der dortigen Gegend nicht geradezu in Abrede gezogen werden kann, so ist es doch kaum wahrscheinlich, daß die angeblich aufgefundene Quelle nachhaltig sein und den Aufwand eines Ausbeutungsversuchs lohnen würde.“⁶ Schließlich schickte der Bürgermeister zwei Flaschen mit Wasser gemischten Erdöls an einen Geologen, der kritisierte, dass eine Flasche weit mehr Wasser als Erdöl enthielt und empfahl, dass ein Sachverständiger die Lage vor Ort erkunden solle.⁷ Bereits Mitte Februar machte sich der Heidelberger Geologe Dr. Cuntz auf die Sache nach der Ölquelle. Bald darauf pachtete er von der Gemeinde ein Grundstück (am Hornberg), um dort Nachforschungen anzustellen.⁸ Obwohl diese Grabungen erfolglos blieben, erwarb 1873 auch Bäcker Schilling bei der Domänenverwaltung in Karlsruhe einen Schürfschein. Auch er fand jedoch nichts.⁹ Zudem hatte bereits ein vom Handelsministerium in Auftrag gegebenes Gutachten des Geologen Knop ergeben, dass es sich beim Erdöl in Reichartshausen mit hoher Wahrscheinlichkeit um raffiniertes Erdöl aus den USA handle.¹⁰ Wer dieses Öl ins Erdreich gebracht hatte, wissen wir allerdings nicht.

Obwohl alles schon früh auf einen Schwindel hindeutete, ließ sich das Erdölfieber in Reichartshausen in den folgenden Jahren nicht kurieren. Besonders ulkig mutet folgender Zeitungsartikel von 1877 an: „In Reichartshausen hat man diese Woche angefangen, eine Petroleumquelle aufzudecken. Der betreffende Unternehmer hat zu diesem Zwecke sein Haus niederreißen müssen und glaubt, mit Erfolg arbeiten zu können. Vor mehreren Jahren hat man schon Versuche daselbst angestellt ...“¹¹ Wir wissen nicht, wer es war, der sein Haus für die Erdöljagd opferte, doch der Mann muss Optimist gewesen sein. Keine der Bohrungen der siebziger Jahre war erfolgreich. Dennoch gab es offenbar verbreitete Hoffnungen auf Erdölfunde.

Der letzte Abschnitt der Erdölgeschichte wurde im Herbst 1885 eingeleitet. Unterm 30. Oktober ging der in Karlsruhe erscheinenden Badischen Landeszeitung ein Schreiben aus Reichartshausen folgenden Inhalts zu: „Seit heute früh befindet sich unser Dorf in großer Aufregung; denn man entdeckte eine neue starke Erdölquelle. Das Erdöl kommt unter einer Brücke hervor und fließt, bläulich gefärbt, einen fetten Oelgeruch ausströmend, unsern Dorfbach hinab ...“¹² Die weiteren Ausführungen des Einsenders sind in geologischer Hinsicht haarsträubend, und er vermutet außerdem noch Steinkohlenlager in Reichartshausen. Das badische Innenministerium – das Handelsministerium war mittlerweile aufgelöst – ließ von dem Geologen Engler nochmals ein Gutachten anfertigen.¹³ Als dieser 1886 in Reichartshausen eintraf, war die zweite angebliche Ölquelle bereits längst versiegt, so dass er keinen Tropfen Erdöl mehr zu Gesicht bekam. So fragte er eben Ortseinwohner. Anderthalb Tage soll der vom Regen angeschwollene Bach Erdöl geführt haben. Außerdem wollten einzelne Ortseinwohner in den letzten Jahren davor im Brunnen im Pfarrhof und im Brunnen im Hofe des Gustav Schmidt Erdölverunreinigungen bemerkt haben. Engler nahm nach ausführlichen Erkundungen und zahlreichen Besuchen in Reichartshausen diese „Erdölfunde“ nicht mehr ernst und vermutete, dass es sich beim angeblichen Petroleum im Dorfbach um Zuflüsse aus

einem Dunggraben sowie aus Hof- und Straßenpfützen handelte. Am 20. November 1886 erklärte das Innenministerium in Karlsruhe endgültig, dass auf Staatskosten in Reichartshausen keine Probebohrungen mehr durchgeführt würden.¹⁴ Was hat es also mit dem Erdöl auf sich? 1871 hat es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Schwindel gehandelt. Waren einige Bewohner des Dorfes in den Folgejahren tatsächlich so besessen von der Idee, durch Erdöl reich zu werden, dass sie überall Öl vermuteten? Stützen würde diese These der Umstand, dass das Deutsche Reich von 1873 bis 1895 eine schwere Wirtschaftskrise, verbunden mit sich ausbreitender Armut, durchlebte. Die schlechte ökonomische Lage könnte bei einigen übertriebene Hoffnungen auf Schwarzes Gold gefördert haben. Mit Sicherheit haben einige Leute durch Flunkereien und Wichtigtuerei zur Anstachelung von Hoffnungen beigetragen. Aus der mündlichen Überlieferung von Reichartshausen ist das Erdölfieber mittlerweile gänzlich entschwunden.¹⁵ Dennoch können die Vorgänge von 1871 bis 1886 (1885 erfand Daimler das Motorrad, 1886 Benz das Auto) Aufschluss darüber geben, dass schon vor dem Zeitalter der Motorfahrzeuge das Erdöl oftmals in ökonomischer oder massenpsychologischer Hinsicht eine Rolle gespielt hat, wenn es darum ging, übertriebene Sorgen und Hoffnungen zu wecken.

Anmerkungen

- 1 Heinz Boigk, *Erdöl und Erdgas in der Bundesrepublik Deutschland*, Stuttgart 1981, S. 321; Karl Simon, *Die Erdölgewinnung bei Forst und Weiher*, in: *Hierzuland* 1/2003, S. 33–35.
- 2 Im Iran begann die Förderung erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg durch die Anglo-Iranian Oil Company (AIOC), die heutige BP; in den übrigen Golfstaaten wurde erst seit den zwanziger (Irak) und dreißiger (z.B. Saudi-Arabien, Kuwait) Jahren Erdöl gefördert, vgl. die verschiedenen Beiträge zur Geschichte des Erdöls in: Ekkehard Launer (Hrsg.), *Zum Beispiel Erdöl*, Wuppertal 1991.
- 3 Generallandesarchiv Karlsruhe (künftig: GLAK) 377/8019.
- 4 Ebd.
- 5 *Landbote* (Sinsheim), 7. 2. 1871.
- 6 GLAK 377/8019.
- 7 Ebd.
- 8 *Landbote*, 8. 4. 1871; GLAK 377/8019.
- 9 GLAK 377/8019.
- 10 Ebd.; zwar fehlt darin dieses Gutachten – nur das dazugehörige Schreiben vom Handelsministerium findet sich unter den Akten – doch ergibt sich sein Inhalt aus dem Bericht des Innenministeriums an das Bezirksamt über das Gutachten von 1886, der ebenfalls unter den Akten dieser Signatur enthalten ist.
- 11 *Landbote*, 17. 4. 1877.
- 12 Die Meldung ist auch abgedruckt in: *Landbote*, 5. 11. 1885.
- 13 GLAK 377/8019.
- 14 Ebd.
- 15 Für diesbezügliche Erkundungen danke ich Claudia Zimmermann; auch beide Reichartshäuser Ortsgeschichten (Helmut Mayer, *Chronik des Dorfes Reichartshausen, Reichartshausen 1948*; Heimatbuch Reichartshausen, Reichartshausen 2000) erwähnen die Erdölzeit mit keinem Wort.